

# Vom Wald in den Hauptbahnhof

**BUCH AM IRCHEL.** 17 Kinder der 3. Klasse haben gestern im Buchemer Wald erlebt, wie die Forstleute früher gearbeitet haben und wie sie es heute tun. Ihre Eindrücke haben sie in einem Bild verarbeitet, das bald Tausende von Pendlern zu sehen bekommen.

BRIGITT HUNZIKER KEMPF

Warm verpackt stapfen die 17 Kinder am Morgen durch den Wald und sind entzückt über die erste Überraschung, die auf sie wartet: Ein muskulöser, grosser Kaltblüter namens Jo schleift vor ihren Augen mit purer Muskelkraft die gefällten Holzstämme durch den Wald. Sein Führer Branco Hug steuert das 750 Kilogramm schwere Tier nur mit seiner Stimme und Befehlen über den Zügel. Ein Arbeitsbild aus der Vergangenheit des Forstes.

Der Förster des Reviers Irchel, Hans Beereuter, hat dieses Einstiegsbild für die Kinder bewusst gewählt. Er möchte der Jungmannschaft die Vergangenheit und die Gegenwart der Arbeit der Forstleute demonstrieren. Dazu hat er unter anderem den dienstältesten Forstwart des Kantons Zürich eingeladen. Louis Trachsel arbeitet seit 49 Jahren im Wald und wird im Mai pensioniert. Gerne erzählt er den staunenden Kindern, wie vor ein paar Jahrzehnten die Bäume noch mit dem Sägeblatt oder sogar mit dem Beil gefällt wurden.

«Ja, die Arbeit im Forst hat sich durch die Mechanisierung stark verändert. Früher mussten wir viel mit unserer eigenen Muskelkraft bearbeiten», erklärt der heute 64-Jährige aus Teufen. Trotz der Modernisierung brauche es aber nach wie vor handwerkliche Fähigkeiten und Wissen.

## Wie ein Baum gefällt wird

«Warum werden überhaupt Bäume gefällt?», fragt Beereuter seine Gäste. «Damit es nicht so viele Bäume gibt.» «Damit die kleinen Bäume Platz erhalten», lauten zwei der Antworten. Solch

kleine Bäumchen werden von der Gruppe dann genauer betrachtet. Staunend nehmen die neun Jahre alten Kinder ein sechsjähriges Weisstännchen zur Kenntnis. Neben dem Winzling liegt ein gefälltes Zeitdokument, eine 120 Jahre alte Rottanne. Ihre Jahresringe sind deutlich zu erkennen. Und wie wird ein Baum gefällt? Louis Trachsel zeigt an einer Rottanne, wie der Fällvorgang vorbereitet wird. Er erklärt, wie die Fallrichtung des Baumes gesteuert werden kann, was eine Fallkerbe ist. Und dann startet der Forstwart aus dem Revier Beni Kistner seine Motorsäge. Die Besuchergruppe begibt sich an einen sicheren Ort. Mit imposantem Getöse fällt der Baum Augenblicke später zu Boden. Die Mäuler der Kinder bleiben für einen Moment offen, dann klatschen und lachen sie

vor Begeisterung. Michelle Gretener sieht zum zweiten Mal, wie so ein Baum gefällt wird. Sie ist beeindruckt und würde es gern nochmals erleben.

## Ein Bild vom Wald

Mit kalten Füssen marschiert die Kindergruppe zurück ins Schulhaus. Dort verarbeiten die 17 Schülerinnen und Schüler am Nachmittag ihre Eindrücke und malen in Gruppen ihren Traumwald. Für Michelle gehört der Fuchs dazu. Ihre Kollegen Jan und Nicolas kümmern sich vor allem um den Himmel mit weissen Wolken.

Kinder von über 60 Klassen aus dem ganzen Kanton Zürich malen zurzeit solche Bilder ihrer «Traumwälder». Viele der Kunstwerke werden im September im Hauptbahnhof Zürich während einer Ausstellung zu sehen sein. Dann feiert der Verband Zürcher Forstpersonal (VZF) sein 100-jähriges Bestehen (siehe Kasten) und bringt aus diesem Anlass den Wald in den Hauptbahnhof von Zürich. Für den langjährigen Forstmann Louis Trachsel ist das Malen des Traumwaldes eine sinnvolle Auseinandersetzung mit dem Thema: «Ich finde es wichtig, dass die Kinder erfahren, dass der Wald aus mehr besteht als nur grünen Blättern und braunen Baumstämmen.»

## Verband wird 100 Jahre alt

Vor 100 Jahren wurde der Verband Zürcher Forstpersonal (VZF) gegründet. Heute zählt er 260 Mitglieder. Das Jubiläum feiert der VZF zusammen mit der Öffentlichkeit: mit einem Malwettbewerb an den Schulen, mit Jubiläumsbänken in den

Forstrevieren, mit der Pflanzung von Nussbäumen. Und im Herbst bringen die Jubilare den Wald in den Hauptbahnhof von Zürich (13. bis 15. September 2013). (bhk)

[www.waldbewegt.ch](http://www.waldbewegt.ch)



Soooo hoch ist der Baum, den Forstwart Louis Trachsel (Mitte) gleich krachend zu Boden bringen wird. Im Bild halten die Kinder darauf ihre Eindrücke vom Wald fest. Bild: bhk



## Langjähriges Wohlverhalten zahlte sich aus

**SEUZACH.** Vor elf Jahren hat ein Mann aus Seuzach kilowise harte Drogen in die Schweiz eingeführt. Da er sich nichts mehr zu Schulden kommen liess, muss er nun nicht ins Gefängnis.

ATTILA SZENOGRADY

Eine Prozesslawine musste ein Seuzacher über sich ergehen lassen: Laut Anklage hatte der heute 47-jährige Serbe im November 2001 als Busunternehmer gleich kilowise harte Drogen aus Serbien in die Schweiz eingeführt. Dabei wollte er das Rauschgift an einer Zürcher Tankstelle einem Landsmann in einem Plastiksack übergeben. Im Gegenzug erhielt er über 11000 Franken. Allerdings wurde er kurz darauf von der Polizei festgenommen und sass danach 215 Tage in Untersuchungshaft.

Danach lieferten sich die Anklagebehörde und die Verteidigung einen Rechtsstreit mit allen möglichen juristischen Schachzügen. Dabei wurde der Beschuldigte zunächst zu einer mehrjährigen Freiheitsstrafe verurteilt. Dann wiederum mangels Beweisen freigesprochen. Ein Revisionsverfahren brachte ihn dann erneut auf die Anklagebank. Vor einem Jahr hatte ihn das Bezirksgericht Zürich noch mit einer unbedingten Freiheitsstrafe von 27 Monaten ins Gefängnis geschickt. Gestern wurde der Beschuldigte trotz der Einfuhr von drei Kilogramm Heroin sowie eineinhalb Kilogramm Kokain vom Zürcher Obergericht zu einer milden Freiheitsstrafe von 24 Monaten bedingt verurteilt.

## Ankläger verstorben

Das rechtliche Hickhack dauerte so lange, dass sowohl der ursprüngliche Bezirksanwalt als auch der langjährige Verteidiger inzwischen verstarben. Wer übrig blieb, war der Familienvater von zwei erwachsenen Kindern. Zu seinen Gunsten sprach, dass er seit dem Vorfall nie wieder etwas mit Drogen zu tun hatte. Sein langjähriges Wohlverhalten zahlte sich aus. Zwar wurde er trotz seiner Bestreitungen erneut für schuldig befunden. Doch diesmal verzichteten die Oberrichter auf eine unbedingte Freiheitsstrafe. «Wir wollen einen längst resozialisierten Straftäter nicht mehr hinter Gitter schicken», begründete der Gerichtsvorsitzende das nachvollziehbare neue Strafmass. Für einmal hat sich ein überlanges Strafverfahren günstig für einen Delinquenten ausgewirkt.

## IN KÜRZE

### Schulbus: Pensen erhöht

**BAUMA.** Schulbusfahrerin Ruth Honegger ist Ende 2012 pensioniert worden. Damit der Dienst weiterhin sichergestellt werden kann, haben die beiden anderen Fahrerinnen Susanne Burkhalter und Karin Hasnedl ihre Pensen erhöht, wie der Gemeinderat mitteilt.

### Abteilungsleiter gesucht

**ILLNAU-EFFRETIKON.** Die Stadt Illnau-Effretikon braucht einen neuen Leiter der Abteilung Schule. Richard Angermeier, Hettlinger Primarschulpräsident, hat seine Anstellung auf Mitte 2013 gekündigt. Die Stelle wird zur Neubesetzung ausgeschrieben.

### Besuchsdienst erhält Geld

**WILA.** Der Gemeinderat unterstützt den Besuchsdienst «Grüezi» weiterhin jährlich mit 1500 Franken. Dieser habe sich zu einer wertvollen Dienstleistung entwickelt, teilt die Behörde mit. Der unentgeltliche Dienst trägt dazu bei, dass für Menschen in schwierigen Lebenssituationen die zwischenmenschlichen Beziehungen durch persönliche Kontakte gefördert werden. (red)

## Neues Forum plant zwei Initiativen

**HOFSTETTEN.** Der Gemeinderat will die Abstimmung zur Schulfusion abwarten, bevor er neue Fusionsverhandlungen führt. Dem Forum «Zukunft Hofstetten» ist dies ein Dorn im Auge.

INES RÜTTEN

Dieser Tage erhielten alle Haushalte in Hofstetten Post vom neu gegründeten Forum «Zukunft Hofstetten». Mit zwei Initiativen und vier Anfragen möchte das Forum Fusionsverhandlungen mit Elgg vorantreiben und sammelt dafür Unterschriften von den Einwohnern. Das Forum setzt sich laut Mitglied Peter Zinggeler aus den gleichen Leuten zusammen, die als Komitee für «Transparenz am Schauenberg» gegen die Fusion mit dem Nachbarn Schlatt gekämpft haben – mit Erfolg. Die Fusion wurde Ende November an der Urne deutlich abgelehnt. «Es haben sich aber auch noch andere Leute angeschlossen», sagt er. Wie viele Mitglieder das

Forum genau zählt, möchte Zinggeler jedoch nicht bekannt geben.

Die erste der zwei geplanten Initiativen fordert vom Gemeinderat umgehende Abklärungen für eine Fusion mit Elgg und einen Antrag zum weiteren Vorgehen an die Gemeindeversammlung. «Wir wollen mit Elgg fusionieren, der Gemeinderat soll nun aktiv wer-

«Wir wollen mit Elgg fusionieren, der Gemeinderat soll nun aktiv werden»

Peter Zinggeler,  
Mitglied Forum «Zukunft Hofstetten»

den», sagt Zinggeler. Die zweite Initiative will dem Gemeinderat die Kompetenz entziehen, über das Publikationsorgan zu entscheiden. Dies soll in Zukunft von der Gemeindeversammlung beschlossen werden, wofür eine Änderung der Gemeindeordnung nötig wäre.

Damit nimmt das Forum Bezug auf die Kündigung der «Elgger Zeitung» als amtlichem Publikationsorgan, die der Hofstetter Gemeinderat noch im alten Jahr beschlossen hatte. Weiter möchte das Forum beim Gemeinderat vier Anfragen zu den gleichen Themen wie diejenigen der Initiativen einreichen.

### Schulabstimmung abwarten

Der Hofstetter Gemeinderat bleibt vorerst bei seinem Plan, weitere Fusionsgespräche erst nach der Abstimmung über die Schulfusion Eulachal im Juni dieses Jahres zu führen. Je nach Ergebnis dieser Abstimmung würde sich die Ausgangslage für eine Fusion der politischen Gemeinde verändern, begründete Gemeindepräsident Dieter Lang das Vorgehen an der Gemeindeversammlung im vergangenen Dezember.

Zu den möglichen Initiativen des neuen Forums könne er im Moment noch nichts sagen: «Wir müssen warten, bis diese bei uns eingereicht sind, und werden dann das weitere Vorgehen prüfen.»

## Pfarrer einstimmig gewählt

**BASSERSDORF/NÜRENSDORF.** Paul Zimmerli heisst der neue Pfarrer der Reformierten Kirchgemeinde Bassersdorf-Nürensdorf. Die 65 an der Kirchgemeindeversammlung von Donnerstag anwesenden Stimmberechtigten haben ihn einstimmig gewählt, wie Kirchenpflegepräsidentin Vreni Hofmann auf Anfrage sagt. Zimmerli wird neben Clemens Bieler und Pierre-Louis von Allmen ab dem 1. August ein 100-Prozent-Pensum übernehmen und Barbara Rickenbacher ersetzen, die in einer anderen Gemeinde ein kleineres Pensum übernommen hat.

Zimmerli ist in Horgen aufgewachsen, hat eine kaufmännische Lehre gemacht und auf dem zweiten Bildungsweg an der Kirchlich-theologischen Schule in Basel und an der Uni Zürich studiert. Das Pfarrlehrjahr absolvierte er in Uetikon am See. Derzeit arbeitet er in Rüti. Seine Frau und die drei Kinder werden mit ihm nach Bassersdorf ziehen. Er liebe Geschichten, erzähle sie gerne oder höre zu, schreibt er im kirchlichen Informationsblatt. (neh)